

Der große Knall

Es war mittlerweile Anfang des Jahres 2021. Die Impfung der Menschen gegen Corinna zeigten langsam Wirkung, was ja nicht zuletzt Brasums Heldentat zu verdanken war. Der Teufel saß in seiner häßlichen Hölle und ärgerte sich mal wieder fürchterlich. „Corinna ist einfach zu schwach“, dachte er sich. „Ich muss mir dringend etwas einfallen lassen, sonst geht mein ganzer schöner Plan den Bach runter.“ Und so fing er an, in seiner gruseligen Giftküche weiter zu experimentieren. Tagelang blubberte es in allen Gefäßen und stank erbärmlich. Dann war der Teufel an seinem Ziel – er hatte zwei Brüder und eine Schwester für Corinna erschaffen, die ihr bei ihrer tödlichen Aufgabe helfen sollten. Einer der Brüder hieß Cody und wurde nach England geschickt, der andere Bruder hieß Chukwudi und verbreitete sich in Südafrika. Die Schwester bekam den Namen Cocada und wurde nach Brasilien geschickt. Cocada war dem Teufel wohl am Besten gelungen. Sie war so hinterhältig und gemein, dass sie unter den Menschen in Brasilien wirklich großen Schaden anrichtete. Zufrieden und erschöpft lehnte sich der Teufel zurück und beobachtete die Erfolge seiner neu erschaffenen Monster.

Zur gleichen Zeit lief es auf dem Ponyhof alles andere als gut. Die Silvesterferien, auf die alle so gehofft hatten mussten leider ausfallen. Nun starrten Moni und Martin wie gebannt auf die Winterferien. Das Labor in Berlin produzierte Impfstoff soviel irgendwie ging, aber dennoch ging das Impfen der Menschen viel zu langsam. Noch dazu gab es schlechte Nachrichten von sogenannten Corinna-Mutationen in anderen Ländern. Das waren die Geschwister von Corinna und sie breiteten sich in England, Südafrika und Brasilien mit rasender Geschwindigkeit aus. Vor allem Corinnas Bruder aus England kam als einer der Ersten auch in Deutschland an und er war noch viel ansteckender und gefährlicher als Corinna. Neu war auch, dass Cody – das war ja sein Name – auch bevorzugt Kinder ansteckte. Das alles führte zu immer weiteren Einschränkungen und so konnten leider auch die Winterferien auf dem Ponyhof nicht stattfinden. Es war wirklich zum Mäuse melken – die Kinder saßen traurig zu Hause und sehnten sich nach ihren geliebten, knuddeligen Ponys und Moni und Martin saßen traurig auf dem Ponyhof und sehnten sich nach dem glücklichen Lachen ihrer Feriengäste.

Auch für Hansi wurden die Nächte lang und langweilig. Er schwebte durch die Gänge und Zimmer und alles war leer und leise. Ab und zu ärgerte er die Waschbären, die sich mal wieder auf dem Dachboden einquartiert hatten, aber das war dann auch schon alles an Abwechslung. Eigentlich war Hansi ja nachts aktiv und schlief am Tage. Jetzt allerdings hatte er sich angewöhnt, zumindest morgens ein kleines bisschen länger wach zu bleiben. Dann saß er auf der Fensterbank hinter Martin`s Schreibtischstuhl und las mit ihm gemeinsam die neuesten Nachrichten über Corinna und ihre Geschwister. Leider waren es Tag für Tag nur schlechte Nachrichten. Trotzdem bestand große Hoffnung, dass die Menschen bis zu den Osterferien die ganze Corinnafamilie soweit im Griff haben würden, dass Ferien wieder möglich sein könnten. Die Kinder hockten zu Hause und zählten die Tage bis sie wieder ihre Ponys besuchen könnten, Moni und Martin putzen die ganze Villa und dekorierten den Aufenthaltsraum. Hansi flog nachts durch die Gänge und kontrollierte, ob alles gut vorbereitet war für die erste Anreise seit langem. Die Ponys standen in ihren Paddocks und erwarteten sehnlichst viele fleißige Kinderhände, die sie endlich von ihrem juckenden Winterfell befreien. Auf dem ganzen Ponyhof herrschte Aufbruchsstimmung.

Doch es kam ganz anders. Corinna und vor allem ihr grausamer englischer Bruder leisteten ganze Arbeit und verbreiteten sich in rasender Geschwindigkeit. In einer dramatischen Nachtsitzung entschieden die mittlerweile auch recht verzweifelten Politiker, alle bis dahin erlaubten Lockerungen des täglichen Lebens zurückzunehmen und dadurch waren auch Reisen wieder bis auf weiteres verboten. In vielen Familien gab es jetzt traurige Kindertränen, weil die Enttäuschung der Kinder über die verkorksten Osterferien einfach grenzenlos war. Aber auch etwas anderes beobachtete Hansi – Moni und Martin war scheinbar das Lachen verloren gegangen. Hansi begann also damit das Lachen zu suchen. Er suchte in allen Ecken und Winkeln des Hauses. Er flog über den ganzen Hof und suchte bei den Tieren, er suchte zwischen den Heu- und Strohhallen und später dann im ganzen Dorf. Aber das Lachen war nirgends zu finden. Offensichtlich war es ausgezogen – wohin, das wusste er nicht. Hansi begann damit, seinen Schlafrhythmus umzustellen. Nachts war sowieso nichts los, also konnte er genauso gut tagsüber aktiv sein und die weiteren Entwicklungen auf seinem Hof besser verfolgen. Jeder Tag glich dem anderen – Martin saß vor dem Computer und studierte die neuesten

Nachrichten. Moni saß vor ihrem Rechner und studierte mit gerunzelter Stirn die Kontoauszüge. Beide machten keinen besonders glücklichen Eindruck. Und noch etwas anderes beobachtete Hansi und es gefiel ihm so gar nicht. Immer öfter kamen fremde Leute auf den Hof, die ganz offensichtlich daran interessiert waren, den Hof zu kaufen. „Das ist nicht gut“, dachte sich Hansi, „das ist alles andere als gut, das ist schrecklich. Ich bin so stolz ein Ponyhof-Hausgeist zu sein und ich habe den Job all die Jahre so gerne gemacht. Das geht einfach nicht, ich will das nicht....“ Aber es kam wie es kommen musste. Es fanden sich Kaufinteressenten mit denen sich Moni und Martin einig wurden. Es war eine – das musste selbst Hansi zugeben – ausgesprochen nette Familie, aber sie wollten halt nicht den Ponyhof weiterbetreiben, sondern nur für sich privat nutzen.

Hansi verkrümelte sich auf dem Dachboden und fing an zu weinen. Er weinte drei Tage und drei Nächte ununterbrochen. „So war das also“, dachte er sich, „Moni und Martin und ein großer Teil der Tiere würden den Hof verlassen und ich? Ich werde hier einfach zurückbleiben.... Ja, es war richtig, ich habe in den letzten 100 Jahren viele Bewohner auf diesem Hof kommen und gehen sehen. Aber nie war ich so stolz ein Hausgeist zu sein, wie in den vergangenen 20 Ponyhof Jahren.“ Und in diesem Moment fasste Hansi einen verwegenen Plan. Er hatte in der Schule gelernt dass es ihn gab, diesen Antrag. Ja, er hatte auch gelernt, dass dieser Antrag in den letzten 1000 x 1000 Jahren nur sehr selten gestellt worden war und fast nie bewilligt. Doch das war ihm egal, noch in der gleichen Nacht schickte er eine Botenfliege mit dem Antrag an den hohen Rat. Danach begann das Warten auf die Entscheidung. Es waren Tage und Nächte, die Hansi wie Jahre vorkamen. Er schlief kaum noch vor Aufregung und es ging ihm wirklich richtig schlecht. Schließlich, nach einer gefühlten Ewigkeit kehrte die Botenfliege mit der Antwort zurück: ANTRAG GENEHMIGT! AUF EIGENE GEFAHR!!!

Hansi`s Herz machte einen Freudenhüpfen, er konnte es nicht fassen. Was hier gerade passierte war ungefähr so selten wie zehn aufeinanderfolgende 6er im Lotto für die gleiche Person. Ein bisschen Schiss hatte Hansi schon. Er wusste aus der Schule, dass jetzt große Schmerzen auf ihn zukommen würden und er wusste auch nicht so ganz genau, was danach geschehen würde, aber er war wild entschlossen. Er wollte dem Ponyhof treu bleiben, koste es was es wolle.

Und dann ging es auch schon los. Es begann mit einem leichten Ziehen in der Magengegend. Das leichte Ziehen verwandelte sich in den nächsten Stunden in ein schmerzhaftes Blubbern und nicht viel später spürte er nahezu unerträgliche Schmerzen im ganzen Körper. So schlimm hatte er sich das dann doch nicht vorgestellt. Hansi wurde vor Schmerzen fast ohnmächtig und betete einfach nur noch es möge doch endlich vorbei sein – ES sollte endlich passieren...

Und dann – völlig unvorbereitet - passierte es, es gab einen großen Knall. Hansi war explodiert! Es hatte ihn in genau 20.001 Teile zerrissen. Das wunderbare daran war, dass jedes einzelne Teil ein kleiner voll funktionsfähiger Hansi war. Und – welch ein unglaubliches Wunder – jedes einzelne Hansi Teil hatte einen klaren Auftrag, den es genau kannte. Jedes einzelne Teil hatte den Auftrag ein Herz zu besetzen von einem Kind, das einmal Ferien auf dem Ponyhof gemacht hatte. Und das 20.001ste Teil – zugegeben das Größte – hatte den Auftrag bei Moni und Martin zu bleiben. Und damit ist die Geschichte von Hansi Hausierer und Ponyhof Regenbogen eigentlich zu Ende. Oder vielleicht doch nicht?

Jetzt, lieber Leser dieser Geschichte, schließe bitte mal deine Augen und spüre ganz tief in dich hinein. Merkst du was? Ja genau, dein Hansi-Teil hat sich schon längst in deinem Herzen eingenistet. Es wird dich ein Leben lang begleiten und beschützen. Es wird dafür sorgen, dass du die schönen Stunden und Erlebnisse auf dem Ponyhof niemals vergessen wirst. In diesem Sinne:

Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!